

## Frings Karl, Unteroffizier



Geboren am 26.05.1912 in Oberaußem. Sohn der Eheleute Wilhelm Frings und Adelheid geb. Lück, Oberaußem, Horst-Wessel-Straße 20, heute Am Berg.

Er hatte zwölf Geschwister, davon war einer sein Zwilling Bruder namens Fritz (+ 22.05.1998)

Von Beruf war er Maurer.

Verheiratet war Karl seit 1935 mit Leni Steinbach aus Fortuna. Gewohnt hat er mit seiner Familie derzeit in der Kirchstraße 12 in Oberaußem.

Er ist der Vater von Wilhelm Frings (Fringse Wellem), der sehr lange in Oberaußem als Fußballtorwart bei der Spielvereinigung spielte.

Karl Frings war vor dem Krieg als engagiertes SPD-Mitglied, einigen Mitgliedern der hiesigen Nazi-Partei wohl ein Dorn im Auge gewesen. So war er aufgrund deren Einwirkens, am 21.04.1938, mit einer fadenscheinigen Begründung in Straftat genommen worden. Von der Einlieferungsbehörde Bergheim ist er am 28.05.1938 ins Konzentrationslager Buchenwald eingewiesen worden.

Er war der Häftling Nr. 4574, untergebracht im Block 11, später Block 31.

Schubhäftling <u>A</u>		Karl Frings		Häft-Nr. 4574	
Beruf: Arbeiter		geboren am: 26.5.12		in: Oberaussem/Kr. Bergheim	
Anschrifts-Ort: Magdalena F. Oberaussem, Kirchstr. 12		Straße Nr.			
Eingel. am: 28.5.38 / 11 Uhr von Bergheim		Entl. am: 11.1.40 /		Uhr nach Adl.w oben	
<b>Bei Einlieferung abgegeben:</b>					
<input checked="" type="checkbox"/> Hut/Mütze	<input type="checkbox"/> Kragen	<input type="checkbox"/> Brieftasche mit	<input type="checkbox"/> Rasiermesser/Klingen		
<input checked="" type="checkbox"/> Mantel Sommer	<input type="checkbox"/> Binder	<input type="checkbox"/> Papiere			
<input checked="" type="checkbox"/> Rod	<input type="checkbox"/> Hosenträger	<input type="checkbox"/> Inv.-Verf.-Karte			
<input checked="" type="checkbox"/> Hose	<input type="checkbox"/> Leibriemen	<input type="checkbox"/> Bleistift Federhalter	<input type="checkbox"/> Koffer/Altentasche		
<input checked="" type="checkbox"/> Weste	<input type="checkbox"/> Sockenhalter	<input type="checkbox"/> Messer Schere	<input type="checkbox"/> Pakete		
<input checked="" type="checkbox"/> Pullover	<input type="checkbox"/> Mansch.-Knöpfe	<input type="checkbox"/> Geldbörse	<b>Wertsachen:</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> Hemden	<input type="checkbox"/> Kragenköpfe	<input type="checkbox"/> Schlüssel	<input type="checkbox"/> Uhr mit Kette		
<input checked="" type="checkbox"/> Unterhosen	<input checked="" type="checkbox"/> Halstuch	<input type="checkbox"/> Feuerzeug/hölzer	<input type="checkbox"/> Armbanduhr		
<input checked="" type="checkbox"/> Schuhe	<input type="checkbox"/> Taschentuch	<input type="checkbox"/> Tabak Pfeife	<input type="checkbox"/> Ringe		
<input checked="" type="checkbox"/> Strümpfe	<input type="checkbox"/> Handschuhe	<input type="checkbox"/> Kamm Spiegel			
Abgabe bestätigt:		Effekteninventaralter:			
<i>Karl Frings</i>		<i>Lorenz</i>			
		I.T.S. FOTONo 11584			

Erst seine freiwillige Meldung zur Wehrmacht, brachte ihm am 11.01.1940 die Entlassung aus diesem K. Z. mit der Rückkehr nach Oberaußem.

Aber bereits bei der Entlassung hatte er den Stellungsbefehl zu einer Infanterieeinheit der Wehrmacht in Wuppertal erhalten. Sofort wurde er an der Ostfront eingesetzt.

Mit einem Unterkiefersteckschuss verbrachte er 1940 eine Zeit in einem Lazarett in Heidelberg.

Nach der Genesung mußte er direkt wieder an die Ostfront. Er war u.a. im Kessel von Stalingrad im Einsatz. Von dort erhielt seine Familie den letzten Brief von ihm.

Über viele Jahre galt Karl Frings offiziell seit Februar 1945 als vermißt.

Zu seinem Verbleib gab es leider lange Zeit keinerlei fundierte Erkenntnisse. Es wurde vermutet, daß ist er bei der russischen Großoffensive im Februar 1945 im Osten gefallen sei.

Nach dem Krieg ließ seine Mutter ihn, nach vergeblichen Suchbemühungen, auch über das Deutsche Rote Kreuz, offiziell für tot erklären.

Inzwischen gibt es laut Recherchen von Willi Weiss und Ulrich Reimann neue Informationen:

Gefallen am 06.06.1944 bei Iasi – Rumänien

Letzte Ruhestätte:

Kriegsgräberstätte „Cim. Eternitatea“ in Iasi,

Endgrablage: Block 1, Parzelle F, Reihe 23, Grab 4

### Kriegsgräberstätte in Iasi - Rumänien

Textauszug zum Friedhof: Volksbund

„Der "Cimitirul Eternitatea" (Ewigkeitsfriedhof) ist der größte Friedhof der Stadt Iasi. In fünf Parzellen wurden dort im Zweiten Weltkrieg 3.850 deutsche Soldaten in Einzelgräbern bestattet. Die Gräber wurden nach dem Krieg eingeebnet. Die Gräberfelder befanden sich bald in einem verwahrlosten Zustand. Die Parzellen C und E (770 Tote) wurden seit Ende der 80er Jahre vollständig mit rumänischen Zivilgräbern überbettet. Die Rekonstruktion der damals oberirdisch sichtbaren Einzelgräber war nicht mehr möglich.

Der Volksbund führte 1993/94 Verhandlungen über eine Sicherung und Herrichtung der vorhandenen Gräberfelder.

Die Stadtverwaltung genehmigte die Neugestaltung der Parzellen F und G (heute Block 1 und 2) in denen 2.200 namentlich bekannte deutsche Soldaten ruhen. Im ersten Bauabschnitt wurden unter anderem die Namen dieser Toten in alphabetischer Reihenfolge nach Blöcken getrennt auf Metalltafeln gebracht und diese an den Rändern der Parzellen befestigt. 1996 wurden aus den außerhalb dieser Flächen gelegenen ehemaligen Parzellen D u. F insgesamt 840 Tote geborgen und in den neu gestalteten Anschlussblock 3 umgebettet. Bis jetzt wurden über 4.000 Tote aus diversen Gemeinden zugebettet. Die Personalien der in Block 3 zugebetteten Toten wurden auf Metalltafeln am Rande des Blocks verzeichnet. Die Namen der überbetteten Toten der Blöcke D und F sind auf Gedenktafeln am Hochkreuz zu finden. Nachdem die Stadt Iasi dem Volksbund eine Erweiterungsfläche im Anschluss an den vorhandenen Friedhof bereitgestellt hat, wurden die Flächen am Rande des Friedhofes (Parzellen F und G) im Jahr 2000 noch einmal auf vermutete Gräber sondiert. Die hierbei gefundenen Toten wurden exhumiert und erhielten im Block 1 (Ü1) ein neues Grab. Auf dem Friedhof Iasi wurden in 2019 insgesamt 2.600 Namen auf 26 Namentafeln aus Aluminium gekennzeichnet. Die Einweihung fand am 21. September 1996 statt.“





Aufnahme: Erhard Lauber, Bad Berleburg-Girkhausen



Aufnahme: Erhard Lauber, Bad Berleburg-Girkhausen



Aufnahme: Erhard Lauber, Bad Berleburg-Girkhausen

Fotos:  
Wilhelm Frings  
arolsen-archives.org/I.T.S-Nr. 1158  
Kriegsgräberstätte "Cimitirul Eternitatea", Erhard Lauber